

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker u. Konditoren, Lebküchler, Arbeiter u. Arbeiterinnen in der Zuckerwaren-, Schokoladen- u. Kekelindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal M. 2.

Ersteinst jeden Donnerstag. Redaktionsschluss Montag morgen 10 Uhr.

Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile 50 Pfg. für die Zeilen 30 Pfg.

Gewerkschaftskommission und Parteivorstand zur Nahrungsmittelversorgung

Die General-Kommission der Gewerkschaften und der Parteivorstand haben am 4. dieses Monats das Reichsamt des Innern eine Eingabe gerichtet, in der noch einmal dringend die zur Nahrungsmittelversorgung erforderlichen Maßnahmen befragt werden. Die Eingabe hat folgenden Wortlaut:

Die General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands und der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei, deren Vertreter an den Erörterungen über die Preisfestsetzungen für Getreide im Reichsamt des Innern teilnahmen, erkennen ausdrücklich die Notwendigkeit der von dem Bundesrat getroffenen Maßnahmen an.

Leider sind wir insofern enttäuscht, als die Höchstpreise viel zu hoch angesetzt sind. Berücksichtigt man, dass die Getreide nicht ungünstig anfiel und die Maßnahmen der Landwirte nur in einzelnen Distrikten das Maß des Üblichen überschritten, so rechtfertigen die festgesetzten Preise keineswegs. Sie gehen weit über die der lebenden Generation bekannten Preise hinaus. Selbst im Jahre 1891, als Deutschland eine Hungersnot hatte und die Einfuhr aus Russland durch Embargos unmöglich war, erreichte der Durchschnittspreis in Berlin für Roggen nur M. 211 und für Weizen M. 222. In dem letzten Jahr 1904/13 war der Durchschnittspreis für Roggen M. 187,45 und für Weizen M. 201,60.

In einer Zeit, wo Millionen von Menschen schwere Leiden bringen, sei es im Heeresdienst oder durch wirtschaftliche Leiden, kann nicht einem Teil der Bevölkerung ein besonderer Gewinn aus dieser Notlage abgesehen werden. Wir bedauern in hohem Maße, dass die Preisfestsetzungen so spät kamen und in der wirtschaftlich gereizten Stimmung nicht das Empfinden dafür vorhanden ist, in diesen Zeiten keine besonderen Profite zu machen.

Es ist uns bekannt, dass die Interessenten erklärt haben, dass bei den schon abgeschlossenen Käufen, wenn die Preise herabgesetzt werden, große Verluste eintreten müssen. Wir glauben, dass die Spekulanten, die an der Preistreiberi schuld sind, keine Rücksicht auf die Preisfestsetzung verdienen. Wer sich in solche Spekulationen begibt, mag auch die Folgen tragen. Die Verordnung hätte aber auch zurückgreifen können auf alle abgeschlossenen Käufe oder noch nicht vollzogene Lieferungen.

Nach jetzt wäre es wohl an der Zeit, die Preise herabzusetzen. Wenn aber dieser Weg nicht mehr gangbar erscheint, so müsste die Regierung die Verordnung dahin erweitern, dass für die Folgezeit die Preise langsam herabgesetzt werden und dass die noch nicht verkauften Mengen, die sich noch im Besitze der Landwirte befinden, zu einem erheblich minderen Preise zur Verfügung gestellt werden müssen. Wie allem sollten solche Maßnahmen der Staat und die Gewerkschaft vornehmen, um diese Vorkäte zu geeigneter Zeit zu mäßigen Preisen auf den Markt zu bringen.

In Kreisen der Landwirte, die das Angebot der Bundesregierung einsehen, würde sich hiergegen kaum ein Widerspruch geltend machen; sie können dabei immer noch Preise erhalten, die reichlichen Nutzen abwerfen. Im Interesse der Konsumenten, die gegen die Preistreiberi dringend des Schutzes bedürfen, bitten wir, es bei der Verordnung nicht zu belassen, sondern eine Ergänzung vorzunehmen, die dem Parteivorstand entspricht und sicherlich auf die Zustimmung aller Kreise rechnen kann, die an der Preistreiberi ein Interesse haben.

Wenn wir uns gegen diese Höchstpreise für Getreide wenden, so mit der gleichen Entschiedenheit dagegen, dass im

künftigen Jahre dieser Preis pro Monat noch um M. 2 erhöht werden soll. Dafür liegt auch nicht der Schein einer Berechtigung vor. Die Vergleiche mit den vorausgegangenen Jahren ergeben, dass die Preise vom November 1912 bis April 1913 nach den Zusammenstellungen der Vierteljahreshefte zur Statistik des Deutschen Reiches eine fallende Tendenz zeigen. Nach diesen Veröffentlichungen des Reichsstatistischen Amtes betragen in Berlin die Preise für 1000 Kilogramm:

	Roggen	Weizen
Oktober 1912	180,20	211,50
November 1912	175,98	205,80
Dezember 1912	174,80	205,50
Januar 1913	170,70	196,80
Februar 1913	166,40	194,90
März 1913	161,70	194,-
April 1913	162,20	201,80

Die Preisfestsetzung des Bundesrats würde also für Ende 1913 einen Roggenpreis von M. 258 und einen Weizenpreis von M. 296 in Aussicht stellen. Diese Maßnahme stellt an die Bevölkerung eine Last, die heute von der Last der wirtschaftlichen Unbill niedergedrückt werden, eine unerhörte Zumutung, die mit tiefer Erbitterung empfunden wird. Dabei sind diese Preisfestsetzungen, die der Preistreiberi noch weiten Spielraum lassen, nicht einmal soweit durchgeführt, dass auch die Mehlpreise festgelegt werden. Jetzt erst wird sich das Heer der Spekulanten auf die Preistreiberi für Mehl legen, um abzuwarten, bis hier die Regierung die nötigen Maßnahmen ergreift; denn das Beispiel der Preisfestsetzung für Getreide ist keine Abschreckung für das spekulative Treiben jener Kreise. Die arbeitende Bevölkerung sollte erwarten können, dass ihre Interessen eine andere Wertschätzung erfahren, als mit diesen Anordnungen, die eine neue, millionenschwere Last auf ihre Schultern legt, gegen die die ganze Preistreiberi der Zollpolitik nur ein Kinderpiel ist.

Mit der Preisfestsetzung für Getreide steht im engen Zusammenhang die für Hülsenfrüchte. Auch hier sind im Detailhandel hohe Preise üblich, die einen großen Teil der Arbeiterschaft zwingen, auf diese notwendige Kost zu verzichten, weil die Preise unerschwinglich sind.

Im Gegensatz zu dem zögernden Vorgehen in der Preisfestsetzung für wichtige Konsumartikel hat die Entschlossenheit und Schnelligkeit überrascht, mit der die Reichsregierung die Zuckerpreise festgesetzt hat. Allerdings bestand hier die Gefahr, dass der Konsument den Zucker zu billig bekommt. Der Ueberfluss an Zucker, der Preisdruck, ließ das Interesse der Produzenten in den Kreisen der Regierung wohl viel deutlicher erscheinen, als wenn Millionen der Konsumenten eine Rente von Spekulanten weihen. Der Durchschnittspreis für Rohzucker betrug 1913 für den Doppelzentner M. 18,50. Die Regierung garantiert heute den Produzenten den Preis von M. 19. Die Festsetzung des Preises in Verbindung mit der Rationierung der Zuckerproduktion verleiht eine Fürsorge für die Zuckerproduzenten, von der wir wünschen, sie bestünde in gleichem Maße für die arbeitende Bevölkerung.

Wir weisen heute schon auf die bald eintreffenden sehr schmalen Preiserhöhungen für Vieh und Fleisch hin; greift die Regierung wiederum so spät ein, wie bei den Getreidepreisen, so haben wir abermals mit einer schweren Schädigung der konsumierenden Bevölkerung zu rechnen. Ziel rationeller erscheint es uns, auch die Zuckerrüben, soweit sie für die Produktion des Verbrauchszuckers nicht in Betracht kommen, der Viehfütterung dienstbar zu machen, nicht aber durch die Verurteilung zu Melasse ein teures Nebenprodukt zu schaffen, bei der die Zuckerfabrikation erst ihre Revenuen in Abzug bringt.

Ferner richten wir nochmals die Aufmerksamkeit auf die Preisfestsetzung für Kartoffeln. Wir erkennen sehr gern

an, dass die Militärverwaltung in einigen Bezirken schnell eingegriffen und die Preisfestsetzung vorgenommen hat, die erfreulicherweise mehr die Interessen der Konsumenten wahrnimmt als die Bundesratsverordnung bei der Preisfestsetzung für Getreide. Aber diese Maßnahmen beschränken sich nur auf einige Bezirke; die allgemeine Verordnung kann nicht länger zurückgestellt werden, wenn nicht für die Bevölkerung dieselben schweren Nachteile entstehen sollen wie bei der Festsetzung der Getreidepreise. Die Festsetzung eines Höchstpreises für Kartoffel- und Stärkeweizen ist im Hinblick auf die wüsten Preistreiberi dringend notwendig. Die Verordnung des Bundesrats, Kartoffelmehl als Zusatz bei der Brotfabrikation zu verwenden, hat den Preis für Kartoffelmehl bereits auf die Preishöhe für Roggenmehl getrieben.

Wir bitten, dass sich das Reichsamt des Innern von der Auffassung befreien möge, als ob solcher Treiberi mit Erwähnungen begegnet werden kann, die zur Rationierung führen. Diese Interessentengruppe ist dafür bekannt, dass sie ohne Rücksicht auf das Allgemeininteresse nur ihre Parteiateile zu vertreten gewohnt ist.

Wir bitten deshalb, unsere Vorschläge zu berücksichtigen und nicht zögernd an Maßnahmen heranzutreten, die heute der gesamten Bevölkerung zum Schutze dienen müssen.

Unsere Organisation im dritten Kriegsjahr

Im Monat Oktober wurden von unseren Verbandsmitgliedern noch 857 zum Militär eingezogen. Nach den Berichten der Zahlstellen sind jedoch davon nur gut die Hälfte, nämlich 436, direkt zum Kriegsdienst eingezogen worden, die übrigen 421 sind Reservisten, die schon vor Kriegsausbruch zum Militärdienst ausgehoben waren und nur eingezogen worden sind, um ihrer aktiven Dienstpflicht zu genügen.

Nach dem letzten Monatsbericht hatten wir am Schlusse des Monats September noch 19 266 Mitglieder. Davon sind im Oktober eingezogen: 857
Verbleiben am 31. Oktober: 18 409 Mitglieder
Neu aufgenommen wurden im Oktober: 484

Somit zählt der Verband am 31. Oktober 18 893 Mitglieder.

Insgesamt sind nun seit Kriegsausbruch zu den Waffen gerufen 10 777 Mitglieder, davon 857 im Oktober, 1709 im September und 8211 im August. Unter diesen eingezogenen Mitgliedern sind 5512 Reservisten, die zusammen 7271 Kinder zu ernähren hatten.

Da es unsern Mitgliedern erwünscht sein wird, auch etwas über die Finanzabrechnung der Organisation zu erfahren, geben wir eine Uebersicht über die Einnahmen und Unterhaltungsausgaben des dritten Quartals.

Die Einnahmen der Organisation haben sich natürlich entsprechend der Verminderung der Mitgliedszahl seit Kriegsausbruch verringert. Im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahrs 1914 hatte die Hauptkassa des Verbandes eine Einnahme von M. 51 307,47. Im Monat Juli fiel die Einnahme auf M. 42 682,99. (Hier zeigte sich das erste Mal, was wir schon bei der Verringerung der Beitragszahl im Juli hervorgehoben haben, kurz vor Abschluss der Abrechnung für den Monat Juli, wenn noch die Beiträge von den Reservisten heringebracht werden, brach der Krieg aus und raubte uns so viele tüchtige Geldkassierer, so dass diese ihre Funktionen für diesen Monat nicht mehr bis zu Ende erfüllen konnten.)

Im August fiel die Einnahme auf M. 37 036,49 und erhöhte sich wieder im Monat September auf M. 57 499,96. (Da der Einnahme für September sind allerdings außer den Beiträgen von den Zahlstellen noch M. 800 an Zinsen von belegten Kapitalien einbezogen.)

Diesem Rückgang der Einnahmen der Hauptkassa des Verbandes stehen natürlich auch etwas verminderte Ausgaben gegenüber. Die Gehälter der Angestellten der Organisation wurden ja, durch Verpflichtung derselben auf ein Drittel des Gehalts, am 1. September bedeutend verringert, wozu noch der Wegfall der Gehälter der eingezogenen Angestellten kommt. Die Ausgabe für das Fachorgan wurde durch Einschränkung des Umfangs und der Auflage verringert; die Agitationsausgaben wurden wegen der unterbrochenen Schriftverkehrhältnisse wesentlich verringert;

aber die Ausgaben für die Unterstützungszweige wurden nicht nur nicht erniedrigt, sondern, wie in folgendem gezeigt wird, im September sogar bedeutend erhöht.

Table with 6 columns: Monat, Arbeiterunterstützung, Familienunterstützung, Krankheitsunterstützung, Pensionen, Sonstige Ausgaben. Rows for September, October, November, December, and Yearly totals.

Während also in den Monaten Juli und August die Gesamtausgaben der Unterstützung gleich hoch blieben und nur eine Verschiebung der einzelnen Unterstützungszweige stattfand, so ist die Familienunterstützung gegenüber der Arbeiterunterstützung im August um rund 4.500 höher geblieben...

In der Arbeiterunterstützung wurden im Monat Juli 4.647,94 weniger als im Durchschnitt der ersten sechs Monate des Jahres ausbezahlt...

Die Zahl der Empfänger der Arbeiterunterstützung ist im Juli um 1.200 weniger als im Durchschnitt der ersten sechs Monate des Jahres...

Während also in den Monaten Juli und August die Gesamtausgaben der Unterstützung gleich hoch blieben...

In der Arbeiterunterstützung wurden im Juli um 4.647,94 weniger als im Durchschnitt der ersten sechs Monate des Jahres ausbezahlt...

im September nur knapp noch ein Achtel des Monatsdurchschnitts der ersten sechs Monate. Das ist kein Wunder, denn in der Hauptsache waren es ja die arbeitslos gewordenen Arbeiter im jungen Jahre, welche auf die Hilfe gingen...

Die Familienunterstützung betrug im Juli 4.130,82 mehr als im Durchschnitt der ersten sechs Monate...

Der Rückgang in der Familienunterstützung ist dadurch zu erklären, daß auf Beschluß der Organisationsleitung vom 23. August an die Familienunterstützung für alle ledigen Mitglieder aufgehoben und für die verheirateten Mitglieder auf die Hälfte der früheren Höhe pro Tag herabgesetzt wurde...

Unsere Kollegen im Felde wollen lesen! Das ist das Verbandsorgan und politische Arbeiterblätter so oft wie möglich an alle Bekannten und Bekannten senden...

Veränderung der arbeitsfähigen gewordenen Mitglieder einigermaßen ausstehend von ihren Familien unterstützt wurden. In Familien-Familienunterstützung wurden im Monat September an 1.095 Familien der zum Militär einberufenen Mitglieder je 10, insgesamt 11.050 ausbezahlt...

Die ganze Anstellung zeigt jedenfalls unsere Mitglieder, daß unsere Organisation in der Anstrengung der Unterstützungseinrichtungen bis an die Grenze des Möglichen gegangen ist...

Das hat aber nicht zum mindesten mit dazu beigetragen, daß wir heute in vielen Verbandsorten eine recht erfolgreiche Agitation zur Gewinnung neuer Mitglieder zu verzeichnen haben.

Zur Lage der Arbeiterschaft in der Schokoladen- und Süßwarenindustrie des Reiches Bremen

Mit dem Tage der Mobilmachung wurden auch hier in der süßen Industrie die Betriebe zum größten Teil stillgelegt und von der etwa 450 Personen betragenden Arbeiterschaft etwa 350 entlassen. Aber inwiefern schneller als man zuerst befürchtete, kamen die Betriebe wieder voll in Gang...

Obenan stehen die Beyerwerke, Schokoladen- und Kakao-fabrik A.G., die durch Militärlieferung einer kolossalen Geschäftszugang zu verzeichnen haben. Sie betreiben die Mobilmachung der Arbeiterschaft bis auf äußerste und gerade bei den Schokoladenbetrieben hat man die meisten Lohnreduzierungen vorgenommen...

In der Gewerkschaftsordnung scheint die Geschäftsleitung ebenfalls schlecht Bescheid zu wissen, denn diese schreibt bekanntlich vor, daß alle Veränderungen im Arbeitsverhältnis vierzehn Tage vorher bekannt gemacht werden müssen...

Eindrücke auf dem westlichen Kriegsschauplatz

Nach dem Sturm und Schreckenssturm von 1. und 2. September war die Lage in Belgien wieder in der Höhe herabgesunken. In der Nacht vom 2. zum 3. September wurde in der Gegend von Melle ein französischer Infanterieregiment durch deutsche Truppen gefangen...

ungetroffen oder durchsch, nach Wasser südwärts, weiter Belgien hat einen prächtigen Beschuss anzuweisen, der mit dem von den Deutschen betrieblen wird. Das belgische Geschütz bekämpft den deutschen Soldaten aus der Feldhöhe auch ausgedehnt, und dringt in das Reich an einem besten Unternehmen...

beiden feindlichen Armeen. Alle Anzeichen deuten vom ersten Tage darauf hin, daß hier ein heißes Ringen beginnt. Wir befinden uns jetzt auf dem Schiffsplatz der französischen Truppen, feindliche Panzer überkreuzen das Kampffeld, um gelegentlich eine Bombe in die Kolonnen zu werfen...

• Erste Seite des ersten Teils in Nr. 12

Allgemeine Rundschau

Wilhelm Wegger. Der Reichstagsabgeordnete für den dritten Hamburger Reichstagswahlkreis, Gewerbe, Wilhelm Wegger, ist am 8. November im Alter von 68 Jahren gestorben. Der Vertreter eines der größten bürgerlichen Deutschlands war ein eifriger Sohn des Vaterlandes...

großen Bedürfnisse der Truppenkassen für und also damit rechnen kann, das die Sachen nicht zurückgeschickt werden, und das man Geld dafür doch bekommt. Andere Unternehmer wieder schicken zunächst nur ihre Gesuchungsschriften, machen dabei aber einen geradezu abstoßenden Eindruck. So die uns bekannte Schokoladenfirma...

Spätestens am 14. November ist der 47. Vorkampfbau für 1914 (15. bis 21. November) fällig.

Wärmer Vorkampfbau 50 geteilt erhalten soll. Diese unsere Vorkampfbau bleibt auch während des Krieges in allen Teilen unerschüttert, heißt es, und schließlich wird versichert, daß der Kriegswinn des Betriebes von 1914 und 1915 dem Vorkampfbau zur Verfügung gestellt werden soll.

Sie wegen des sozialdemokratischen Generalstreiks zu Beginn dieses Jahres nach England bezogenen Gemeindeführer sind am 6. Oktober in die Heimat zurückgekehrt, nachdem die Regierung den über sie verhängten Haftbefehl aufgehoben hat. Sie hoffen, dadurch größere Unterstützung bei der sozialdemokratischen Arbeiterschaft zu finden.

Genossenschaftsleiter

Unser Genossenschaftsleiter haben außer den bisher bekanntgegebenen Beratern noch anerkannt: Konsumverein Germania in Lüttenwalde, Konsumverein für Kadla und Hagenau, Konsumverein "Eagle" in Schwärze bei Kadelstadt, Manager Spar-, Konsum- und Produktionsgenossenschaft in Mainz. Das sind zusammen 74. tanzkrone Vereine, die in ihren Bäckereien und deren Nebenbetrieben insgesamt 1291 Personen beschäftigen.

Zur Beachtung!

Die für Nr. 47 unseres Organs bestimmten Einwendungen müssen bis Freitag, den 14. November, morgen, in unsere Hände sein. Die Redaktion.

Mitglieder- bzw. öffentliche Versammlungen

- Samstag, 15. November: Elberfeld: 8 1/2 Uhr im Volkshaus. — Sonneberg: Öffentliche, Bezirksleiter anwesend! 2 1/2 Uhr im „Vergnügungshaus“ in Laufsha. Mittwochs, 18. November: Götting: 8 1/2 Uhr bei Hrn. Viesse, Schloßstraße 12. — Götting: 8 1/2 Uhr, „Am deffe Tommes“ — Götting: 8 1/2 Uhr im Restaurant „Zur Eisenbahn“...

Einzeigen

Als Opfer des Weltkrieges fielen in Frankreich unsere Mitglieder: Jakob Ertl, Bäcker, 82 Jahre alt. Karl Forstmeier, Bäcker, 21 Jahre alt. Johann Moser, Bäcker, 22 Jahre alt. Johann Häufle, Bäcker, 21 Jahre alt. Vinzenz Filser, Bäcker, 25 Jahre alt. Wir werden ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren. [M 5,40] Jahrestelle München.

Junges-Frankenkasse der Bäcker-Brüder-Verein in Berlin

Dienstag, 24. November 1914, nachm. 5 Uhr findet in der „Concordia-Sälen“, Andreasstr. 64, eine ordentl. Aufsichtung statt. Tagesordnung! 1. Bericht des Vorstandes. 2. Bewilligungen von Kassamitteln zum Besuch von Versammlungen. 3. Wahl des Rechnungs-Ausschusses zur Prüfung der Rechnung pro 1914. 4. Festsetzung des Vorschlages pro 1915. 5. Verschiedenes. In dieser Sitzung ladet die Herren Ausschussmitglieder mit der Bitte um pünktliches Erscheinen ergebendst ein. [M 10,50] Der Vorstand: W. Hahn, Vorsitzender.

Nürnberger Bäcker- und Konditorgehilfen decken ihren Bedarf am besten bei Hans Derfuss, Schneidermeister, Heugasse 2, I. Etage gegenüber dem Verbandslokal.

Für jede Backstube:

Dr. Crato's Backpulver, Cremepulver, Vanillin-Zucker

in Kartons, Beuteln und Fässern.

Dr. Crato's Fabrikate für die Backbäckerei und Konditorei sind bestens bewährt. Einzig charakteristische Back-Eigenschaften: Reine Pariserbäckerei trotz gleichzeitiger Qualität. Das wichtigste Rezept zum Backen sowie Rezepten von Spezialrezepten durch

Dr. Crato & Co., Backpulverfabrik, Bielefeld.